

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 22 (1932)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Alte Handwerkerweisheit auf Inschriften

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sosort verwerten; das übrige wird es mit treuen Händen für die künftige Bearbeitung des Corpus sammeln und aufheben.

Das Archiv beschränkt im allgemeinen seine Forschung zunächst auf die Zeit von 1200—1522. Diese Begrenzung soll indessen aus schon berührtem Grunde bei der Sammlung von Inschriften nicht gelten. Natürlich ist bei der Auswahl mit Urteil zu verfahren: nicht jeder Spruch aus der Lutherbibel oder spätere Gesangbuchvers kommt in Betracht. Wichtig dagegen sind Worte wie z. B. das von Hugo Reinhold als Danziger Inschrift aus dem 14. Jahrhundert notierte: Got wes genedich my sundere (Luc. 18, 13), oder aber eine biblische Anspielung wie in der Grabchrift Adolphs I. von der Mark vom Jahre 1488: Syn Nyn was Nyn gerechtig, Syn Ja was Ja vollmächtig (vgl. Matth. 5, 37).

Im einzelnen zeigt der untenstehende Fragebogen, worauf es ankommt.

Für ganz besonders bedeutsame Stücke erbittet das Archiv photographische Wiedergabe und ist in solchem Falle selbstverständlich bereit, Unkosten zu ersetzen.

Im übrigen bittet es ebenso dringend wie herzlich alle, die dazu irgendwie in der Lage sind, um Mithilfe und dadurch Förderung unserer Kenntnis von deutscher Art.

#### Fragebogen

die Sammlung frühdeutscher Inschriften betreffend.

Ort? (Stadt, Straße, Gebäude, Gerät etc.)

Art der Inschrift? (Hauspruch, Spruchband, Grabchrift etc.)

Ausführung? (Skulptur, Malerei, Aufschrift etc.)

Wortlaut? (bitte peinlichst genau, auch Accente, Interpunktion etc.)

Schriftprobe (wenn nicht photogr. Wiedergabe, dann einige Worte nachmalen!)

Entstehungszeit der Inschrift?

Wenn möglich, nähere Angabe über Stifter oder diejenigen Personen, denen die Inschrift gewidmet ist.

Sind zugehörige oder verwandte Inschriften bekannt?

Wo ist die Inschrift schon veröffentlicht?

Event. andere Literatur über die Inschrift.

Adresse des Berichterstatters.

#### Alte Handwerkerweisheit auf Inschriften.

Hausinschrift eines Seifensieders

Bläst uns, o Welt, in deinem Haus

Der Tod des Lebens Lichtlein aus;

Wird am Geruch es offenbar,

Wer Talglicht und wer Wachlicht war. 1721.

Schlafzimmer=Inschrift.

Ach, wie bin ich doch so dumm,

thu mich werchen halben Brumm;

jeder ist ein dummer Hund,

der sich tags plagt vierzehn Stund,

thut am leeren schnogen gnagen,

Wenn d' Söhn' es durch die Gurgel jagen. 1647.

Zimmer=Inschrift.

Schlechte Schuster, die nicht klopfen,

saure Jungfern, die nicht schweben,

alte Bärli, die nicht springen,

wär hat Lust zu solchen Dingen? 1784.

Inschrift an einem Trinkglas.

Ganz gläsern ist das schnöde Glück,

Heut' glänzet's schön, morn bricht's in Stück. 1733.

(Eingefandt von Emil Berchtold, Ober=Uster.)